

KURZ NOTIERT

von Henri Myrntinen

Der Autor ist Mitglied des Berliner Mauerpark Instituts und arbeitet seit rund 15 Jahren zu Osttimor und Indonesien

Osttimors Filmindustrie: Ein Anfang ist gemacht

Im Jahr 2013 wurde in zweierlei Hinsicht osttimoresische Filmgeschichte geschrieben: mit »A Guerra da Beatriz« kam im Oktober der erste osttimoresische Spielfilm heraus und mit dem Platinum Cineplex wurde in der Hauptstadt Dili das erste Kino seit der Unabhängigkeit eröffnet. Zwar war 2010 bereits die mehrteilige Telenovela »Suku Hali« in Osttimor produziert worden, »A Guerra da Beatriz« jedoch ist der erste Spielfilm in voller Länge. Während »Suku Hali« noch mit viel ausländischer Unterstützung und Geld von der *Internationalen Organisation für Migration (IOM)* produziert worden war, ist A

Guerra eine einheimische Produktion, die teilweise über Crowdfunding finanziert wurde. Der Film erzählt eine komplexe Liebesgeschichte und spielt hauptsächlich während der indonesischen Besatzungszeit 1975–1999. Im Fokus stehen Geschehnisse vor, während und nach dem Kraras-Massaker von 1983, als indonesische Sicherheitskräfte rund 200 männliche Einwohner des gleichnamigen Dorfes umbrachten.

Zumindest in Dili braucht das kineastische Publikum nun nicht länger alle Filme auf importierten Piraten DVDs anzuschauen, mit dem Platinum Cineplex können Hollywood Actionstreifen

und ostasiatische Horrorfilme jetzt also auch auf großer Leinwand genossen werden. Zielgruppe sind vor allem Mitglieder der noch kleinen, aber wachsenden Mittelschicht Dilis, denn das Kino ist an das 2012 eröffnete erste Shopping Center des Landes *Timor Plaza* angegliedert, das sich zum neuen Treffpunkt der urbanen Jugend entwickelt – oder zumindest derer, die es sich leisten können. Der Eintrittspreis für das Kino ist mit 3 US-Dollar für die Betuchteren moderat – jenseits des Großteils der Bevölkerung, der weiterhin mit weniger als 2 US-Dollar am Tag auskommen muss.

Fairtrade Films, 5.11.2013

Abhörskandal schlägt Wellen

Die durch die NSA-Enthüllungen losgetretene Welle zur elektronischen Spionage seitens der USA und seiner Verbündeten schlägt auch in Osttimor Wellen. Laut den neuesten Enthüllungen hat Australien jahrzehntelang intensiv seinen Nachbarn Indonesien bespitzelt und war dadurch über das Ausmaß der Gewalt in Osttimor während der Besatzungszeit im Bilde, war zudem eventuell auch im Voraus über die Milizengewalt vor und nach dem Referendum 1999 informiert. Aust-

ralische Solidaritätsgruppen und Osttimor-Aktivistinnen haben australischen Regierungen seit den 1970er Jahren den Vorwurf gemacht, aus realpolitischen Gründen bewusst die indonesischen Gewalttaten in Osttimor zu verheimlichen. Bereits Anfang dieses Jahres kamen Enthüllungen auf, wonach Australien auch direkt die osttimoresische Regierung bespitzelt hätte, um bei den Verhandlungen um die Nutzung der Öl- und Gasvorkommen in der Timorsee in einer besseren

Position zu sein. Beim *Bali Democracy Forum* Anfang November kritisierte der osttimoresische Premierminister Xanana Gusmão in ungewöhnlich scharfen Tönen die australischen Spionageaktivitäten. Australien gehört zusammen mit den USA, Großbritannien, Kanada und Neuseeland zum sogenannten *Five Eyes*-Abkommen, welches den gegenseitigen Austausch elektronischer Spionagedaten regelt.

Sydney Morning Herald, 30.10.2013

Xinhua, 7.11.2013

Massenausbruch nach der Messe

Am 3.11.2013, kurz nach der katholischen Morgenmesse, gelang in Becora, einem Vorort von Dili, 24 Gefangenen die Flucht aus dem Gefängnis. Die Gefangenen überfielen die Wärter und schlugen zwei von ihnen krankenhaushausreif, bevor sie in die umliegenden Berge flüchteten. Binnen kurzer Zeit konnten

dreizehn von ihnen wieder festgenommen werden. Unter den Geflüchteten befanden sich auch zwei Mitglieder der pro-indonesischen Milizen, welche unter den wenigen waren, die für ihre Gewaltverbrechen 1999 eine Strafe absaßen. Angeblich wurde der Ausbruch vom Sänger Juga Gama organisiert, der wegen

eines Drogendelikt zu 20 Jahren Haft verurteilt war. Bereits 2007 war es aus dem schlecht bewachten Gefängnis zu einem Massenausbruch gekommen, damals flohen 60 Insassen unter der Führung des meuternden Majors Alfredo Reinado.

Associated Press, 3.11.2013

The Jakarta Globe, 3.11.2013